

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern u. Umgegend. Amtliches Organ des Amtsgerichts, Magistrats u. der Polizeiverwaltung zu Teuchern.

Verständigungsblatt der Anzeigen des Weichenseer Landratsamtes und des Kreis-Ausschusses, sowie des Weichenseer Finanzamtes.

Abdruckpreis: Die hochspannende Vorspanne 5 Pfg., im amtlichen Teil 15 Pfg., im amtlichen Teil 10 Pfg. — Vorliegende Zeitungspreise werden multipliziert mit der jeweiligen Zahl der Abdrucke erhoben. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Jägerstraße 10, bis 10 Uhr abends, vormittags 9 Uhr, ergeht wöchentlich dreimal, und zwar Dienstag, Mittwoch u. Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag. Höhere Anzahl entbietet von Lieferung, Radlieferung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Verbreitungsbezirk: Teuchern, Oranien, Walsb., Rühndorf, Ober- u. Unterweischen, Trebnitz, Teuchern, Wilschlag, Ludenau, Sedowitz, Schellau, Kögnitz, Bonau, Ober-



Bezugspreis bis 30. August: durch unsere Geschäftsstelle Nr. 120 000, von unsrer Seite und durch den Postamt Nr. 125 000, bei dem Postamt Nr. 125 000 ohne Zustellung, Einzel-Nummer: Nr. 20 000. Zeitungsbestellungen werden außer in der Geschäftsstelle, Jägerstraße 10, auch von unsrer Seite und allen Postämtern angenommen. Fernsprecher Nr. 289. — Postbestellamt Leipzig Nr. 34 613. — Bankkonto: Gewerkschaft Teuchern und Stadt-Verschleiß Teuchern.

und Unterlauf, Krüßlau, Neuen, Jochenh., Krauschitz, Schöps, Rühlig, Ober- u. Unterlauf, Krüßlau, Bernsdorf, Appelsdorf, Ransleben und Reipitz.

## Was gibt es Neues?

- Der deutsche Volkstag in London, Dr. Schamer, ist zur Verleumdung in Berlin eingetroffen.
- Der größte Teil der italienischen Flotte ist zur Demonstration nach Griechenland in See gegangen.
- In Mailand hat eine große Menschenmenge das griechische Konsulat gestürmt.
- Der Berliner Magistrat hat an die Regierung ein Schreiben gerichtet, in dem er für die nächste Zukunft die Ablehnung jeder weiteren Kostenüberhöhung fordert.
- Der Dollar stieg an der Berliner Donnerstagsbörse auf rund 11 000 000.

## Die letzte Woche.

Es ist ein Pariser Blatt, keine englische Zeitung, das nach der letzten Rede des französischen Premierministers schrieb: „Poincaré leidet an einer fixen Idee“ und diesem beiden Ausdruck muß man beißenden, wenn man nicht, wie es trotz aller Weiden und diplomatischen Noten die Dinge nicht von der Stelle gelangen. Der Mann in Paris schwankt zwischen Ansprüchen voller drohender Schreie oder Verlogenheiten, und die Hauptsache ist, die Reparation soll die Reparationen bleiben. Das ist die fixe Idee, von welcher er nicht abgeht.

Die Rede des deutschen Reichstages Dr. Stresemann, in welcher er die Verantwortlichkeit und Festigkeit unserer Politik konstatierte, die sich von aller Abenteuerlichkeit fern hält, ist in den Wirkungen, die sie überall erzielt hat, zu erkennen: Die Welt will Ruhe und Frieden! Poincaré will das nicht, aber nicht nur darin führt er sich getroffen, sondern noch mehr in seiner bekannten Eitelkeit, und so werden wir in einer Reihe nächster Anreden wohl scharfe Ausfälle gegen unseren führenden Staatsmann zu hören bekommen. Was er bisher sagte, das waren nur Verlogenheiten, in denen er die Möglichkeit der bisherigen deutschen Leistungen beschränkt. Es ist ihm nun vorgerechnet worden, daß er sich ganz gehörig getraut hat.

In dem Verlaufe der Entente untereinander ist nun auch die belgische Note in London eingegangen. Sie vermittelt und vermeidet daher eine entscheidende Sprache, jedoch auch hiernach alles beim alten bleibt. Es hat nicht an Gerüchten gefehlt, daß Verhandlungen zwischen Paris und London und sogar zwischen Paris und Berlin bereits im Gange seien. Was der Wunsch war nur des Gedankens Wert, an Tatsachen ist nichts in dieser Beziehung zu melden gewesen. Londoner Zeitungen werden auch offen die Frage auf, ob nach den letzten Erfahrungen Verhandlungen möglich seien, das soll heißen, so lange Poincaré am Ruder ist, und die Antwort ist nur mit sehr fargen Hoffnung gegeben.

Ganz abgesehen von den Schwierigkeiten über das Ruhrgebiet, sind es drei Punkte, die Engländer und Franzosen scheiden. Die ersten beiden sind die Währungsfrage der deutschen Zahlungsfähigkeit durch eine internationale Kommission, sie wollen, daß Deutschland in Geld seine Verpflichtungen entrichtet und nicht in Waren, und sie verlangen endlich eine Kontrolle der deutschen Finanzen. Durch diese drei Punkte glaubt sich die französische Regierung in ihren Interessen bedroht, und sie will deshalb nichts davon wissen. Wenn es mit diesen Streitfragen schon so bestellt ist, was soll dann erst mit den wichtigsten Meinungsverschiedenheiten (Ruhrgebiet und Gesamtsumme des Reparationsbetrages) werden?

Ob der englische Ministerpräsident Baldwin sich auf ein größeres Entgegenkommen gegen Poincaré vorbereitet, wie einzelne Stimmen erwarten, oder ob er sich zu einer größeren oder energischeren Aktion rüftet, hat bisher niemand herausbringen können. Gegebenenfalls als Schwachmännchen will er jedenfalls nicht gelten, und so können einzelne Londoner Blätter mit geheimnisvoller Miene, Deutschland und Europa müßten sich nur noch kurze Zeit gebuden, dann würden sie Wunder erleben. Ähnliche Andeutungen sind in diesem Sommer von den Reden des Außenministers Curzon und des Premieriers schon wiederholt gemacht worden, aber wie jeder weiß, ist man in Paris darüber zur Tagesordnung übergegangen.

Das Zusammenarbeiten Süddeutschlands mit der Reichsregierung in Berlin ist durch die Rede des Reichstages Dr. Stresemann von neuem bekräftigt worden. In den Hauptzügen der deutschen Politik kann es zwischen den Einzelstaaten eben keine Meinungsverschiedenheiten geben, denn die Lebensinteressen verlangen die selbstverständlichen Grundzüge der Einheit und der Umfassung der Lebensinteressen an

des Reiches. Der Rücktritt des Reichsbankpräsidenten Davenstein, von dem schon seit der Bildung des neuen Reichsministeriums die Rede war, wird demnächst erwartet. Der Präsident hat seine Gegner auf der linken Seite der Volksvertretung, und es wird sich zeigen, ob sein Nachfolger zu erreichen imstande ist, was Davenstein nicht gelang, der doch in der internationalen Wandlung sich eines großen Vertrauens erfreute.

## Ein folgenschwerer Mord.

Die italienischen Grenzmissionen von Griechenland überfallen. Part., 29. August. Die „Agenzia Stefani“ meldet, worden die italienischen Mitglieder der Grenzmissionen von der griechisch-albanischen Grenze auf der Straße Janina—Santi Dorothea von Griechen ermordet. Nach Einzelheiten der italienischen Väter sind die Mitglieder griechische Staatsangehörige. Die französischen und englischen Mitglieder der Militärkommission sind in keiner Weise bestraft worden. Die Ermordeten sind der General Colletti, der Stabsarzt Corbi, der Lieutenant Donaghi, der Dolmetscher Gravari und sechs Offiziere.

## Italiens Forderungen.

Der Mord in Albanien.

Der Mord der italienischen Militärkommission in Albanien hat begrifflich in Italien die größte Aufregung hervorgerufen. Die italienische Regierung schließt der griechischen Regierung die materielle und moralische Verantwortung dafür zu und verlangt kategorisch die Erfüllung nachstehender Forderungen:

1. Offizielle Entschuldigung in ausführlicher Form gegenüber der italienischen Regierung, darauf, daß diese Entschuldigung der königlichen Gesandtschaft in Athen durch die höchste griechische Militärbehörde unterbreitet wird.
2. Abhaltung eines feierlichen Totengottesdienstes für die Opfer des Mordes in der katholischen Kathedrale von Athen in Anwesenheit aller Regierungsmitglieder.
3. Ehrenbezeugung für die italienische Flagge, welche durch die im Piräus vor Anker liegende griechische Flotte einer unserer Flotten divisionen, die sich zu diesem Zweck dort hin begeben wird, durch die Abgabe von 21 Salven geschossen erzeigt werden soll, während gleichzeitig die griechischen Schiffe die italienische Flagge hissen sollen.
4. Strenge Untersuchung durch die griechischen Behörden am Orte des Mordes im Belieben des italienischen Militärattachés, für dessen Person die griechische Regierung unbedingt verantwortlich ist. Diese Untersuchung muß innerhalb fünf Tagen von der Annahme dieser Forderungen an beendet werden.
5. Todesstrafe für alle Schuldigen.
6. Leistung einer Entschädigung von 50 Millionen Lire innerhalb fünf Tagen von der Heberreichung dieser Note an gerechnet.

Endlich fordert die italienische Regierung noch: Militärische Ehrenbezeugung für die Opfer des Mordes während ihrer Einschiffung auf dem italienischen Schiff in Broneva. Die italienische Regierung fordert weiter, daß Griechenland in einem kurzen Zeitraum antwortet.

## Ein Freund Mussolinis erschossen.

Triest, 30. August. Der Sekretär der faschistischen Partei, Morara, wurde gestern durch drei Revolvergeschosse getötet. Der Attentäter wurde verhaftet. Er heißt Scharolli und erklärte, die Tat aus Rache begangen zu haben, weil ihm Morara das besprochene Chauffeurat nicht ausgeschrieben habe. Alle Geschäfts- und öffentlichen Lokale in Triest sind geschlossen und von den Häusern weht die schwarzumflorte Tricolore. Morara war ein Jugendfreund Mussolinis.

## Die Not der Presse.

Zugang der Zeitungsverleger.

Die im Zeitungsverleger herrschende schwere Notlage hat den Verein deutscher Zeitungsverleger veranlaßt, in Eisenach eine außerordentliche Tagung abzuhalten. Einmütig wurde eine Entschädigung angenommen, in der gesagt wird, daß die Ausdrückungen der Presse für die Verleumdungen verhängnisvoll betrachtet werden, und daß derartige Verleumdungen in kürzester Zeit

das Spiegel der deutschen Presse besiegeln müssen. Die Entschädigung ist ferner der zuständigen Reichsstelle überlassen worden. Weiterhin beschloß sich die Beratung mit der allgemeinen diesseitigen Berechnung und der alles über den Haufen werfenden Gestaltung des Papierpreises und den erneuten außerordentlich verhängnisvollen Zahlungsbedingungen für Druckpapier. Die Besammlung war der Ansicht, daß wieder der Papierpreis von rund 4 Milliarden für den Waggon, noch die auf der Dollarbasis stehenden Zahlungsbedingungen für die deutsche Presse tragbar sind und lehnt die Bedingungen, die den Preis bestimmen, einmütig ab. Die Besammlung erörterte dann eingehend die neuen Steuergebühren. Sie hatte vor allem große Bedenken gegen die neue Lohnsteuer, die sich wegen ihrer zösischen Umlegung als geradezu erdrückend auswirken müßte. Der Kaiser der Reichsregierung nicht berücksichtigte, der darin liegt, daß die Zeitung ein viel größeres Personal halten müssen, als wirtschaftlich angemessen wäre. Eine Reihe weiterer Maßnahmen, um für die Zeitungsverleger aus der gegenwärtigen Krise soviel als möglich zu retten, wurden noch ausgiebig erörtert. Die Zeitungsverleger mühten ihre Befehle den Staat der Reichsregierung nicht aufmerklos machen. Die Leserchaft ist verantwortlich, daß die deutsche Presse über die Schwierigkeiten der nächsten Wochen hinweg kommen.

## Wieder ein Mißerfolg.

Schlechter Eindruck der belgischen Note.

Die belgische Antwortnote hat in London keinen günstigen Eindruck gemacht, sie wird vielmehr sehr abfällig kritisiert. Auch in amtlichen Kreisen ist der Eindruck der gleiche. Es meißel das Büro Reuters, offenbar amtlich instruiert, folgendes:

Das Ruhrproblem, das in England allgemein als der Angelpunkt der gesamten Frage angesehen wurde, ist sicher einer Lösung nicht nähergebracht worden. Mit Bedauern wurde festgestellt, daß in der belgischen Note der britische Vorschlag einer internationalen Kommission zur Festlegung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands nicht erwähnt wurde. Man sei der Ansicht, daß eine Erklärung der Alliierten, welche Summe sie von Deutschland erhalten möchten, wirklich vollkommen wertlos sei, und daß die gesamte Reparationsfrage vom Standpunkt der höchsten Zahlungsfähigkeit betrachtet werden müsse.

Weiter sagt Reuters, nach einer Prüfung der finanziellen Seite der belgischen Note sehe man, daß die Note den Zahlungsplan vom Mai 1921 bekräftigt vermindert, der die Verschuldung Deutschlands auf 132 Milliarden Geldmark festsetze, daß aber die Annahme des belgischen Vorschlags immer noch die Bezahlung von ungefähr 80 Milliarden für Reparationen nach sich ziehen würde. Eine derartige Summe werde seit langem in ausländischen Finanzkreisen Englands als vollkommen außer Frage stehend angesehen.

## Die Lage der Reichsbahn.

Dieses Programm.

Reichsverkehrsminister Escher charakterisierte in einer Unterredung mit einem Berliner Journalisten die Lage der Reichsbahn und äußerte sich über seine Pläne u. a. wie folgt:

„Es wäre — so betonte der Minister — vollkommen verfehlt, sich bei der Herstellung des Gleichgewichts auf Zuschüsse zu beschränken. Allerdings darf man diese auch nicht mehr so stark wie früher benachlässigen, und wir sind deshalb z. B. bestrebt, den Personalverehr immer stärker dem Güterverkehr in bezug auf die Tarife anzupassen. Eine zweite Aufgabe besteht darin, die Zahlungen möglichst schnell herbeizubekommen. Wir sind dabei, das Frachtenfundungsverfahren gründlich umzubauen. Vor allen Dingen wird auch das Verfrähtenwesen vollkommen neu organisiert werden. Bei Gelegenheit des Herbstverkehrs werden die im unbeladenen Deutschland weilenden ruhrvertriebenen Beamten Gelegenheit haben, dem Vaterlande ihre Dienste zur Verfügung zu stellen. Die deutsche Reichsbahn muß wieder ein Mutterbetrieb werden und in technischer Beziehung ihre alte geachtete Stellung in der Welt wiedererlangen. Ich habe in dieser Beziehung die weitreichendsten Pläne. Der Schwerpunkt des Problems liegt für die Reichsbahn in der besseren Ausnutzung der Kohle. Es liegen daran bei uns Heberzahl gearbeitet. Es liegen Pläne für eine Turbinenlokomotive vor. Noch mehr verpfehle ich mir jedoch von der Deltomotorlokomotive.“

# Deutsches Reich.

den 31. August 1923.

**Deutschland und der Völkerverbund.** Der frühere Reichspräsident Dr. Brüning erklärte einem Vertreter der Schweizerischen Botschaft in Bern: „Die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund muß mit sehr großer Vorsicht behandelt werden. Deutschland hat nach meiner Meinung eine Mehrheit für die sofortige Aufnahme, und zwar denke ich ohne neue Bedingungen. Natürlich wird es Frankreich nicht gerne fallen, wenn Deutschland in den Völkerverbund hineinkommt. Aber es ist selbstverständlich, daß ein Volk von 60 Millionen im Herzen von Europa nicht außerhalb des Rates des Völkerverbundes bleiben kann. Wir müssen den Glauben an die Zukunft haben, und dazu gehört ein Völkerverbund mit Amerika, Rußland und Deutschland.“

**Die Sabotage der Godwinstraße.** Die große Mailänder Zeitung „Secolo“ tadelt die Vorbehalte der Reparationskommission gegenüber der deutschen Godwinstraße. Er sagt, die Kommission hätte im Gegenteil Deutschlands Ansprüche unterstützen und ermutigen müssen, da die beiderseitigen Interessen niemals gleichartiger gewesen seien. Die Kommission müsse reformiert werden und ihren Sitz nach Berlin verlegen.

**Der kritische Augenblick.** Der von einer Reife in das Ruhrgebiet zurückgekehrte italienische Abgeordnete Grossi (Katholische Volkspartei) erklärte einem Vertreter der „Stampa“, wenn die Regierungen genau über die Gemütsverfassung des deutschen Volkes und über die wirtschaftliche Lage Deutschlands informiert wären, könnten sie nicht eine Woche bezogen lassen, ohne eine konkretere Lösung ins Auge zu fassen. Der kritische Augenblick sei gekommen, über den hinaus alles möglich sei. Frankreich wolle die Gefahr, die in einer Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes liege, nicht sehen. Die von ihm befragten französischen Autoritäten im Ruhrgebiet und im Rheinland sagten das Ende des passiven Widerstandes und die Fortsetzung des Rheinlandes vom Reiche voraus, die, wie sie zugeben, von ihnen gefördert werde. Frankreich begehre einen großen Zerium, da alle Parteien gewillt seien, auszuhalten. Deutschland wisse, daß es jetzt nur auf sich gestellt sei.

**Reichswehrverbot Nothabst.** Das Verfahren, das gegen Oberleutnant A. D. Nothabst in der Angelegenheit des sogenannten „Reichswehrverbot Nothabst“ in Magdeburg eingeleitet worden war, ist jetzt vom Oberreichsanwalt Obermerke wieder eingestellt worden, da sich eine Verletzung des Reichswehrgesetzes in Magdeburg nicht hat nachweisen lassen. Wie erinnerlich, ereignete im Frühjahr dieses Jahres die in der Zentrale erfolgten Berufsentscheidungen über den „Reichswehrverbot Nothabst“ großes Aufsehen, zumal behauptet wurde, daß der schon damals in Untersuchungshaft befindliche Nothabst von der Weizsäcker-Schönemann-Anstalt aus diesen Reichswehrverbot geleitet und Tagesbefehle herausgegeben habe. Die Einstellung dieses Verfahrens gegen Nothabst hat natürlich mit den Voruntersuchungen, die gegen den ehemaligen Reichswehrführer angedeutet noch im Gange sind, nichts zu tun. Nothabst bleibt also nach wie vor in Haft.

**Monatliche Beamteneinküfte.** Die im Reichsfinanzministerium stattgefundene Besprechung über die Veranlagung der Beamteneinküfte für den kommenden Winter, an der der Reichsfinanzminister und der Spitzenorganisationen teilnahmen, führte zu der Aneignung der Auffassung, daß die vierteljährliche Vorauszahlung in Fortfall kommen muß und fünfjährig höchstens eine monatliche Vorauszahlung erfolgen kann. Der Reichsfinanzminister betonte, daß die Beamteneinküfte im Interesse der finanziellen Gesundheit des Reiches dieses Jahr bringen müsse. Bevor die entsprechende Gesetzesvorlage an den Reichstag geht, wird noch eine Aussprache mit den Spitzenorganisationen stattfinden. Zunächst wird sich das Reichskabinett selbst noch mit der Angelegenheit befassen, die Reichsrechnung soll ab 1. Oktober in Kraft treten.

## Belbjäger.

Ein Roman aus der Gegenwart von **Catherina Godwin.**

„In diesem Moment aber prallte er gegen Herrn Klein, und neben ihm stürzte Frau Cloira vorbei und rannte in ihrem weißen Kleide mit flatternden Haaren quer übers Gras. Herr Klein folgte ihr im stolpernden Sturmschritt mit seinen kurzen Beinen nach. Auf Frau Emma hatte sich in Bewegung gesetzt, als wenn sie hinderbrein; nicht abnen, was eigentlich geschehen sei, sah sie nur die Aufregung der andern und rannte mit.“

Nun aber kamen auch Frau Hofmanns und der Baron. Herr von Wehinger schritt an Frau Hofmanns Seite, die blaß und teilnahmslos ausah. „Was ist geschehen?“ eiferte Herr Schnell.

„Ein Unglück“, erwiderte sichtlich bewegt Herr Neuhöfner, „sie haben toeben aus der Fabrik telephoniert.“

„Ach nee“, meinte verärgert Herr Schnell und schaute sich nun auch in Strab und wollte nach dem Rechten sehen. Schon weit entfernt erkannte er den Diener; er hielt den Kopf geneigt und hand vor dem schwarzhaarigen Fenster wie vor einer Leichenhalle da.“

Umgehender verhaltenes Aufregung schlug Herrn Schnell entgegen — der Hof war gefüllt mit verführten Personal — alles schweb — alles schweb — alles schweb — nur die beiden Direktoren eilten vorbei und sagten, es dürfte niemand den Hof betreten.“

Herr Schnell hatte sich vorgedacht. Er stand nicht dicht bei dem niederen, atelektischen Gebäude, in dem das Laboratorium des Dr. Merzbach war. Eine Leiter war an die Mauer gelehnt; zwei Arbeiter machten sich am Dach zu schaffen — einer rief herunter, das Dach sei geborsten.“

Herr Schnell hüpfte zur Seite. Vor seine Füße stürzte ein Ziegelstein — na, das hätte ihm noch gefehlt! — Er wandte sich um; er sah den Baron mit Neuhöfners nahen — wie ein Betrunkener; er hielt ein Säbentuch vors Gesicht. Nun konnte Herr Schnell sich bis zum Eingang des Laboratoriums pressen — aber auch er taumelte rück, denn das Bild, vor dem Frau Cloira kniete, war ein stummendes Bild des Entsetzes.“

Ein Ereignis war hier geschehen von solch ungeheurer Macht, daß sogar jeder Gedanke erstarb. — Eine maßlose

amerikanische Regierung soll der amerikanische Botschafter in London, der nach einer Unterredung mit dem Präsidenten Coolidge sich bereit erklärt haben soll, seinen Völkern wieder einzunehmen, beauftragt sein, eine Mission der amerikanischen Regierung nach Europa zu bringen, wonach die Vereinigten Staaten jede Anregung begrüßen würden, um Europa zu Hilfe zu kommen. Die neue Regierung halte aber an der vom Präsidenten Harding verfolgten Politik fest, und die Initiative für konkrete Vorschläge zur Regelung der Reparationsfrage könne nicht von den Vereinigten Staaten ausgehen.

**Griechenland einseitig ist.** Athen, 30. August. Die griechische Regierung hat dem italienischen Gesandten in Athen aus neue ihr Bedauern über die Ermordung des Generals Telini ausgedrückt. Sie gab die Versicherung, daß sie die nötigen Maßnahmen ergreifen werde, um die Mörder in die Hand zu bekommen.

**Der Janinamord vor der Völkerverbundkonferenz.** London, 30. August. Die politische Mordtat in Albanien war gestern Gegenstand von Besprechungen der Völkerverbundkonferenz in Paris. Die Debatte darüber wird heute fortgesetzt. Man ist bei der Sachlage der Gefahrhaftigkeiten in London politischen Kreisen klar erkannt, und die Presse drückt die ernsthafte Hoffnung aus, daß im Interesse der Gerechtigkeit, der Freiheit und ganz Europas die Leidenschaft der Gemüter im Zaume gehalten werden wird.

**Neue Auswüchse!** Paris, 30. August. Poincaré wird am nächsten Sonntag, den 2. September, an drei verschiedenen Orten Neben halten, darunter eine zu Ehren Ernst Renans. Am Sonntag, 9. September, wird Poincaré, wie heute schon angekündigt wird, bei zwei Denkmalenthüllungen im Waasdepartement sprechen. Für Sonntag, den 16. September, wird eine weitere Reise nach der Bretagne, die ebenfalls im Waasdepartement gehalten wird, angekündigt.

**Regierungs-Wahl in Irland.** Dublin, 30. August. Aus nach den bis heute aus dem Senate eingereichten Wahlscheiteln darf wohl festgestellt, daß die Regierung einer übermäßigen Mehrheit abzugeben ist. Die Regierungspartei 27 Sitze, Unabhängige 7, Republikaner 9, Bauernpartei 27 und Arbeiterpartei ebenfalls 4. Der Ausgang der Wahlen zeigt, daß sich Irland auf dem Wege zur inneren Befriedigung und Ordnung befindet.

**Die Landabgabe.** Berlin, 30. August. Der Umrechnungssatz für die Abgabe der landwirtschaftlichen, volkswirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe (Landabgabe) beträgt für die Zeit vom 1.-7. September 1923 einschließlich 1.200.000 M. für je eine Gekörnt.

**Die Not der Kräfte.** Berlin, 30. August. Zur Bänderung besonderer Notstände bei den Religionsgesellschaften, die Förderung des öffentlichen Lebens usw. hat das Reich neuerdings Mittel in Höhe von 375 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, deren fünfteljährige Ueberweisung vom Reichsminister des Innern beantragt ist. Die Gelder werden zum Teil unmittelbar an die kirchlichen Zentralen, zum Teil an die Länder zur Weiterverteilung überlassen. Ein Fonds in Höhe von 10 Prozent verbleibt zur Verfügung besonderer Fälle zur Verfügung des Reichsministers des Innern. Anträge auf Zuzahlung aus dem Reservefonds werden zweckmäßig durch die Hand der obersten kirchlichen Behörden geleitet.

**Sanktionen.** Wattenfeld, 30. August. Wegen der auf der Konferenz „Holland“ verhängten Sabotage hat der Kristom-

fremde Kraft mußte hier flammig gemacht haben. Ohne Sämen und ohne Explosion ist hier Kraft, die seit langem im Innern des geheimnisvollen Apparates erzeugt wurde, nun nach außen gedrungen zu sein; sie hatte sich — so wie es Dr. Merzbach erlebte — in den feinen Metalldrähten gesungen und den, der sie zu bannen suchte, lautlos mit gewaltigem Schläge an die Wand geschleudert.

Aufrecht stand Dr. Merzbach im Tode da. — Von der gestohlenen Steinwand umrahmt, trug sein geöffnetes Haupt sein nacktes Gehirn, das die Vernichtung der Kraft erdachte und sich am Wege der Erfüllung erschleifte.

In der geöffneten Steinwand verarbeitete die hohe Gestalt des Gelehrten wie ein blutgezeichnetes Relief.

Niemand dachte an den Arzt. Niemand an die Polizei. Die Größe eines Schicksals hielt für Sekunden das Aderweck des Alltags an. Für einen Moment schied jeder sein eigenes Schicksal zu verassen; selbst der Baron hand grade und stramm wie ein sinnloses beim Militär.

Esst allmählich löste sich die Spannung; einzelne Personen warteten, die Mauer drohe einzustürzen. Telephone schrillten, Autos jagten hin und her; in einem aber sah Herr Schnell; er saß in Windbesitze zur Stadt; er war der erste und einzige Kunde der Presse; es war Herr David Richard Schnell, der den dramatischen Bericht in die Menschenfüße lancierte.

## XLV.

Herr Klein wußte nicht, wie er die nächsten Tage verbrachte. Er sah sich hin und her getrieben wie ein sitzender Ball; alles flüchtete an ihm vorüber; er sah sich von schwarzen Gestalten umtreift.

Es schien, als sei das große Ereignis, das sich in stummer Nacht begab, nun als lauter Schrei in die Straßen getragen; die Öffentlichkeit holte von dem Namen des fähigen Gelehrten wider; im Auslande erlang das Echo; alle Zeitungen verkindeten die gewaltige Entdeckung und das grauenvolle Ende des genialen Entdeckers.

Gottlob, ein Teil der Aufzeichnungen war gefunden, die Dr. Merzbach täglich mit genauerer Pünktlichkeit niederschrieb. Das Modell zu dem neuesten Apparate war gleichfalls erhalten, wenn auch das mißlich konstruierte Instrument, aus dem die Kraft geschleudert war, sich selbst zertrümmerte.

So nahe dem Ziel, das Ziel fast vollendet — und nun zerfällt vor dem eigenen Erfolg! — Die Wissenschaft hand

mandant die Befähigung sämtlicher Kräfte, um in Weltweitig angeordnet.

## Ein neuer Flugapparaterfolg.

Reims, 30. August. Die beiden amerikanischen Militärflieger, Kapitän Smith und Leutnant Ritter haben den bisherigen Flugapparaterfolg gebrochen. Sie blieben mit ihrem fliegenden 37 Stunden 12 Min. in der Luft. Auf demselben Flug überboten sie auch den bisherigen Schnellfliegererfolg.

## Seine politische Nachrichten.

Berlin. Zum Reichspräsidenten ist Wesemant Major a. D. Ralle ernannt worden, der bisher stellvertretender Reichspräsident für öffentliche Angelegenheiten war und im Kreise des Hofes des Militärrates in Spanien befehligte.

Berlin. Als Staatssekretär im Reichsministerium des Innern ist der Geh. Regierungsrat im Reichsjustizministerium Brockert in Aussicht genommen worden.

## Handelsnachrichten.

### Berliner Börsenberichte vom 30. August.

**Leihmarkt:** Die weitere Erhebung der Reichsmark macht katastrophale Fortschritte, und im Zusammenhang hiermit sinken die Auslandsbörsen in entsprechend raschem Zuge empur. Der Dollarkurs liegt auf 11 Millionen Mark.

**Produktenmarkt:** Die Tendenz der Berliner Produktenbörse war auch heute fast die stark anziehenden Preisen. Inlands-Erferten waren nur spärlich am Markt, aber auch die Käufer beobachteten Zurückhaltung. Die Nachfrage des Konjunks nach Weizenmehl verlangte die höchsten, jedes Angebot in Weizen anzunehmen, und es fehlten sich die Preise wiederum höher als gestern. Gerste war gleichfalls klar begehrt, während Roggen angeboten war. Nach Hafer bestand Nachfrage. Futtermittel weiter gestützt und steigend. Hülsenfrüchte hatten große Nachfrage. Desfalten fest.

### Der Stand der Mark.

Es folgte nach den amtlichen Berichten der Berliner Börse am 30. 8. 23. 8. 1914

1 fünfjährlicher Renten	470920	282360	0,80
1 dreijähriger Renten	57800	353100	0,80
1 monatliche Rente	1735500	1216950	1,12
1 deutsche Rente	2044875	1395600	1,12
1 spanische Rente	2952000	1695000	1,12
1 spanische Rente	2952000	1695000	1,12
1 englischer Pfund	49875000	33915000	20
1 Dollar	10972500	7481250	4,20
1 französischer Franc	629440	430920	0,80
1 Schweizer Franc	1975050	1356000	0,80
1 holländische Guilder	323180	219450	—
100 Österreichische Kronen	15861	10573	86

Beleiminolen wurden mit 4200 genannt.

### Warenumsatz.

Mittagsbörse (Amst.) Briefe für 50 Mio ab Station: (zu Kaufenden Markt) Weizen Markt, 18000. Schaf, 17600. Roggen Markt, 14000-14500. Schaf, 13000. Sommergerste 15000-16000. Wintergerste 14500-15000. Safer Weizen 18500-19000. Schaf, 14000. Weizenmehl (100 Kilos) 5400 bis 63000. Roggenmehl (100 Kilos) 38000-45000. Weizen Mehl 8000-8500. Bogenmehl 8000-8500. Flachs 15000. Rapsöl 10000-10500. Erdnöl 5500-6000. Palmöl 10000. Kartoffelmehl 1400 bis 15000. Dornmehl 30-70 4500-5000 Markt.

### Heu und Stroh.

Großhandelspreise für 50 Mio ab Station. (Amst.) (zu Kaufenden Markt) Drahger, Roggen- und Weizenstroh 280-325 desgl. Heferstroh 240-280, desgl. Gerstenstroh 220-270. Roggenlangstroh 270-290. Halmstroh, Roggen- und Weizenstroh 230-240, Infr. Stroh 180 bis 200, Heu 850-950, handelsübliches Heu 280-320, gutes Heu 350-400 Markt.

Die Preise für Produkte einschließlich Heu und Stroh betragen sich ab Station. Die Preise „ad Post“ sind im Mittel etwa um 20 Prozent billiger.

Hegebeugt; ein Großer hatte sie verlassen, der für sie unerschicklich blieb.

Die ersten Tage nach dem Unfallfall gingen einem Jauch der Gebildeten und der Massen; denn hier war alles erfüllt, was die heutige Sensationstheorie erstrebt. Hier wirkten Frauen und Wunder auf die Phantasie — man suchte an ein Zukunftswort, das seine geheime Lösung an der unheimlichen Stille des zerprengten Laboratoriums hatte.

Es war eine Trauerfeier, so impotent, wie sie die Stadt noch sehen sah. Polizei und Militär waren aufgeboten; die Schulung hand am Wege spalter. Die aberwartendbige Menge sah die Spitzen der Stadt und Beschreien vorüberziehen. Korporationen und Vereine folgten mit schwarzmarkierten Fahnen bei den dumpfen Klängen des Trauermarsches.

Frau Cloira glaubte sich von einer dunklen Woge getragen. Ihr einsiger Traum, als Mittelpunkt bewundert und beneidet zu glänzen, war in nie geahnter Größe auf das tragischste erfüllt.

Herr Klein wußte nicht, wie viele Hände er drückte, wie vielen hohen und höchsten Würdenträgern er gegenüberstand. Würdig durchsah auch er mit seinen kurzen Beinen die feierlichen Zeremonien, gefolgt von seiner treppenschleierigen Emma, gebügelt als Schwiegermutter, geehrt als wissenschaftlicher Wägen.

Herr Konul Klein schien plötzlich gemadjen; er reichte sich im breiten Menschenstrom; die schmertzlich-bewanderten Augenblicke erweckten in ihm das Empfinden, als gelte alle Ehre ihm. Er hatte es stets gefühlt; ihm war ein großes Schicksal befohlen! Er hatte den Dr. Merzbach gleich erkannt; er hatte dem mittellosen jungen Mann seine einzige Tochter zur Frau gegeben; er hatte das Interesse der Wissenschaft auf den beiden Gelehrten hingelenkt. Man sah es wieder: Herr Konul Klein behielt in allem Recht.

Während dieser Tage jagte Herr Schnell wie ein Jreth über den Platz; er war zu allen Stunden, an allen Orten des Stadt zugegen. Ja, er war der erste und einzige Vertreter der Presse gewesen, der sogleich nach dem dramatischen Vorfall mit der ihm so bedeutsamen Familie des Dr. Merzbach aus der Unglücksstätte persönlich erschienen war. Kurz zuvor hatte er, getrieben von seinem wissenschaftlichen Hange, den Gelehrten im Laboratorium aufgesucht, der ihm mit allen Details sein schwieriges Studium erläutert hatte.

Druck des Textes.





# Wöchentlicher Anzeiger

für Leuchern u. Umgegend. Amtliches Organ des Amtsgerichts, Magistrats u. der Polizeiverwaltung zu Leuchern.  
Verkaufungsblatt der Anzeigen des Weichenfeller Landratsamtes und des Kreis-Ausschusses, sowie des Weichenfeller Finanzamtes.

Anzeigenpreis: Die lediggehaltene Kopfzeile 5 Pfg., im amtlichen Teil 15 Pfg., 10 Zeilen 10 Pfg. — Fortgehende Fortsetzungen werden multipliziert mit der jeweiligen Rubrik der Zeilenzahl erhoben. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Sperrstraße 10, bis spätestens vormittags 9 Uhr. Versandt wöchentlich dreimal, und zwar Montag, Mittwoch u. Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag. Höhere Bewalt enthalten von Lieferung, Nachlieferung od. Rückzahlung d. Belegpreises.

Verbreitungsbezirk: Leuchern, Grieben, Kantsal, Rühndorf, Ober- u. Unterweichen, Zrenitz, Teudon, Witzkau, Ludau, Schorlau, Seiffen, Logitz, Wonnau, Ober-



Belegpreis bis 30. August: durch unsere Geschäftsstelle Nr. 120 000, von anderen Orten aus durch: Nr. 125 000, bei den Postämtern Nr. 125 000 ohne Postung, Einzel-Nummer Nr. 20 000. Zeitungsbestellungen werden außer in der Geschäftsstelle, Sperrstraße 10, auch von anderen Orten und allen Postämtern angenommen. Fernsprecher Nr. 289. — Postcheckkonto Leipzig Nr. 34 613. — Bankkonto: Generalbank Leuchern und Stadt-Volkbank Leuchern.

und Unterlau, Kößlitz, Neuchen, Gohndorf, Frankbach, Köpitz, Köpitz, Ober-, und Unterlau, Köpitz, Bernsdorf, Dippelsdorf, Ranschen und Köpitz.

## Was gibt es Neues?

- Der deutsche Botschafter in London, Dr. Schamer, ist zur Berichterstattung in Berlin eingetroffen.
- Der größte Teil der italienischen Flotte ist zur Demonstration nach Griechenland in See gegangen.
- In Mailand hat eine große Menschenmenge das griechische Konsulat gestürmt.
- Der Berliner Magistrat hat an die Regierung ein Schreiben geschickt, in dem er für die nächste Zukunft die Abhebung jeder weiteren Kohlenpreiserhöhung fordert.
- Der Dollar stieg an der Berliner Donnerstagsbörse auf rund 11 000 000.

## Die letzte Woche.

Es ist ein Pariser Blatt, keine englische Zeitung, das nach der letzten Rede des französischen Premierministers schreibt: „Boncompère selbst an einer freien Rede“ und diesen beiden Ausdrücken muß man beißfährig, wenn man sieht, wie stark aller Reden und diplomatischen Noten die Dinge nicht von der Stelle gelangen. Der Mann in Paris schwankt zwischen Ansprüchen voller drohender Heftigkeit und Verlogenheiten, und die Hauptsache ist, die Administration soll die Verhandlungen führen. Das ist die fixe Idee, von welcher er nicht abgeht.

Die Rede des deutschen Reichstanzlers Dr. Stresemann, in welcher er die Verschärftheit und Festigkeit unserer Politik konstatierte, die sich von aller Schwächen freiheitlich sein läßt, ist in den Westmächten die He überaus erregt hat, zu erwarten. Die Welt will Ruhe und Frieden! Boncompère will das nicht, aber nicht nur darin zeigt er sich als ein Mann, der sich nicht um Ruhe und Frieden kümmert.



Daß der englische Ministerpräsident Baldwin sich auf ein größeres Entgegenkommen gegen Boncompère vorbereitet, die einzelne Stimmen erwarten, oder ob er sich zu einer größeren oder energischeren Aktion rüfzt, hat bisher niemand herausbringen können. Weder als Schwachmattismus will er jedenfalls nicht gelten, und zu stillen einzelne Sonderne Blätter mit geheimnisvoller Miene, Deutschland und Europa müßten sich nur noch kurze Zeit gebären, dann würden sie Wunder erleben. Neugierige Andeutungen sind in diesem Sommer von dem Reden des Außenministers Curzon und des Premieriers schon wiederholt gemacht worden, aber wie jeder weiß, ist man in Paris darüber zur Tagesordnung übergegangen.

Das Zusammenarbeiten Süddeutschlands mit der Reichsregierung in Berlin ist durch die Weisung des Kanzlers Dr. Stresemann von neuem bekräftigt worden. In den Hauptfragen der deutschen Politik kann es zwischen den Einzelstaaten eben keine Meinungsverschiedenheiten geben, denn die Lebensinteressen verlangen die selbstverständlichen Grundzüge der Einigkeit und der Anbahnung der Lebensinteressen an

des Reiches. Der Rücktritt des Reichsbankpräsidenten Davenstein, von dem schon seit der Bildung des neuen Reichsministeriums die Rede war, wird demnächst erwartet. Der Präsident hat keine Gegner auf der linken Seite der Volksvertretung, und es wird sich zeigen ob sein Nachfolger zu erreichen imstande ist, was Boncompère nicht gelang, der doch in der internationalen Wandlung sich eines großen Vertrauens erfreute.

## Ein folgenschwerer Mord.

Die italienische Grenzkommission von Griechen überfallen. Part., 29. August. Bei der Agenzia Stefani meldet, daß die italienischen Mitglieder der Grenzkommission von der griechischen Seite von der Straße Janina-Saint-Dimitri von Griechen ermordet. Nach Einzelheiten der italienischen Blätter sind die Mörder griechische Staatsangehörige. Die französischen und englischen Mitglieder der Militärkommission sind in keiner Weise belästigt worden. Die Ermordeten sind der Generalfeldwebel, der Hauptmann Bonadini, der Dolmetscher Couvri und der Hauptmann Farnet.

## Italiens Schmelzforderungen.

Der Mord der italienischen Militärkommission in Albanien hat heftige Reaktionen in Italien die größte Aufregung hervorgerufen. Die italienische Regierung schiebt der griechischen Regierung die materielle und moralische Verantwortung dafür zu und verlangt kategorisch die Erfüllung nachstehender Forderungen:

1. Offizielle Entschuldigung in ausführlicher Form gegenüber der italienischen Regierung, derart, daß diese Entschuldigung der künftigen Geländschaft in Athen durch die höchste griechische Militärbehörde unterbreitet wird.
2. Abhaltung eines feierlichen Trauergottesdienstes für die Opfer des Mordes in der katholischen Kathedrale von Athen in Anwesenheit aller Regierungsmitglieder.
3. Ehrenbezeugung für die italienische Flagge, welche durch die im Hafen vor Anker liegende griechische Flotte einer unserer Flottendivisionen, die sich zu diesem Zweck dorthin begeben wird, durch die Abgabe von 21 Salvenbüchsen erzeigt werden soll, während gleichzeitig die griechischen Schiffe die italienische Flagge hissen sollen.
4. Strenge Untersuchung durch die griechischen Behörden am Orte des Mordes im Falle des italienischen Militärattachés, für dessen Person die griechische Regierung unbedingt verantwortlich ist. Diese Untersuchung muß innerhalb fünf Tagen von der Annahme dieser Forderungen an beendet werden.
5. Todesstrafe für alle Schuldigen.
6. Leistung einer Entschädigung von 50 Millionen Lire innerhalb fünf Tagen von der Ueberreichung dieser Note an gerachtet.

Endlich fordert die italienische Regierung noch: Militärische Ehrenbezeugung für die Opfer des Mordes während ihrer Einbringung auf dem italienischen Schiff in Corfu. Die italienische Regierung fordert weiter, daß Griechenland in einem kurzen Zeitraum antwortet.

## Ein Freund Mussolinis erschossen.

Triest, 30. August. Der Sekretär der faschistischen Partei, Morara, wurde gestern durch drei Revolverkugeln getötet. Der Attentäter wurde verhaftet. Er heißt Sokarok und erklärte, die Tat aus Rache begangen zu haben, weil ihm Morara das besprochene Schauffeurverbot nicht ausgedehnt habe. Alle Geschäfte und öffentlichen Lokale in Triest sind geschlossen und von den Häusern weht die schwarzumflorte Tricolore. Morara war ein Jugendfreund Mussolinis.

## Die Not der Presse.

Tagung der Zeitungsverleger. Die im Zeitungsverlegerverein herrschende schwere Notlage hat den Verein deutscher Zeitungsverleger veranlaßt, in Eisenach eine außerordentliche Tagung abzuhalten. Einkommung wurde eine Entschädigung angenommen, in der gesagt wird, daß die Auswirkungen der Notlage für die Vertriebenen nachdrücklich betrachtet werden, und daß derartige Notlagen in kürzester Zeit

das Material der deutschen Presse besiegeln müssen. Die Entscheidung ist sofort der zuständigen Reichsstelle überandt worden. Weiterhin beabsichtigt sich die Beratung mit der allgemeinen bisherigen Berechnung und der alles über den Haufen werfenden Bestätigung des Papierpreises und den erneuten außerordentlich verschärften Zahlungsbedingungen für Druckpapier. Die Besammlung war der Ansicht, daß weder der Papierpreis von rund 4 Mark für den Bogen, noch die auf der Dollarbasis stehenden Zahlungsbedingungen für die deutsche Presse tragbar sind und lehnt die Bedingungen, die den Preis bestimmen, einmütig ab. Die Besammlung erzielte dann eingehend die neuen Steuererfolge. Sie hatte vor allem große Bedenken gegen die neue Vorksteuer, die sich wegen ihrer hohen Umlegung als geradezu erschwerend auswirken müßte, da sie den Faktor der Wirtschaftlichkeit nicht berücksichtigt, der darin liegt, daß die Zeitungen ein viel größeres Personal haben müssen, als wirtschaftlich angemessen wäre. Eine Reihe weiterer Maßnahmen, um für die Zeitungsverleger aus der gemachten Krise soviel als möglich zu retten, wurden noch ausgiebig erörtert. Die Zeitungsverleger meinen ihre Lebenskraft auf den Ernst der Lage einwirklich aufmerksam machen. Die Leserschaft ist verantwortlich, daß die deutsche Presse über die Schwierigkeiten der nächsten Wochen hinwegkomme.

## Wieder ein Mißerfolg.

Schlechter Eindruck der belgischen Note. Die belgische Antwortnote hat in London keinen günstigen Eindruck gemacht, sie wird allgemein sehr abfällig kritisiert. Auch in amtlichen Kreisen ist der Eindruck der gleiche. Es meldet das Büro Reuters, offenbar amtlich informiert, folgendes:

Das Mißerfolgproblem das in England allgemein als der Angelpunkt der gesamten Frage angesehen werde, sei sicher einer Lösung nicht nähergebracht worden. Mit Bedauern werde festgestellt, daß in der belgischen Note der britische Vorschlag einer internationalen Kommission zur Festlegung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands nicht erwähnt werde. Man sei der Ansicht, daß eine Erklärung der Alliierten, welche Summe sie von Deutschland erhalten möchten, wirtschaftlich vollkommen verlosch sei, und daß die gesamte Reparationsfrage vom Standpunkt der höchsten Zahlungsfähigkeit betrachtet werden müsse.

Weiter sagt Reuters, nach einer Prüfung der finanziellen Seite der belgischen Note sehe man, daß die Note den Zahlungsplan von Mai 1921 beträchtlich vermindere, der die Verpflichtung Deutschlands auf 132 Milliarden Goldmark festsetzte, daß aber die Annahme des belgischen Vorschlags immer noch die Bezahlung von ungefähr 80 Milliarden für Reparationen nach sich ziehen würde. Eine bezwungene Summe werde seit langem in zukünftigen Finanzplänen Englands als vollkommen außer Frage stehend angesehen.

## Die Lage der Reichsbahn.

Deffers Programm.

Reichsverkehrsminister Deffer charakterisierte in einer Unterredung mit einem Berliner Journalisten die Lage der Reichsbahn und äußerte sich über seine Pläne u. a. wie folgt:

„Es wäre — so betonte der Minister — vollkommen verfehlt, sich bei der Herstellung des Gleichgewichts auf Tarifierhöhungen zu beschränken. Allerdings darf man diese auch nicht mehr so stark wie früher vernachlässigen, und wir sind deshalb z. B. bestrebt, den Personenverkehr immer stärker dem Güterverkehr in Bezug auf die Tarife anzupassen. Eine zweite Aufgabe besteht darin, die Zahlungen möglichst schnell herbeizubekommen. Wir sind dabei, das Frachtenfundierungsverfahren gründlich umzubauen. Vor allen Dingen wird auch das Wertfaktorenwesen vollkommen neu organisiert werden. Bei Gelegenheit des Herbstverkehrs werden die im unbesetzten Deutschland weilenden untervertriebenen Beamten Gelegenheiten haben, dem Vaterlande ihre Dienste zur Verfügung zu stellen. Die deutsche Reichsbahn muß wieder ein Mutterbetrieb werden und in technischer Beziehung ihre alte geachtete Stellung in der Welt wiedererlangen. Ich habe in dieser Beziehung die weitreichendsten Pläne. Der Schwerpunkt des Problems liegt für die Reichsbahn in der besseren Ausnutzung der Kohle. Es wird daran bei uns fleißig gearbeitet. Es liegen Pläne für eine Turbinenlokomotive vor. Noch mehr verspreche ich mit jedoch von der Diesellokomotive.“